

Betzenburger Juwelen engagiert, um *Wenig* bei der Betzenburg zu finden.

— **Görlitz.** 16. Juli. Nach einer dem Schaubesuchende des Erzgebirgsvereins zugänglichen Mitteilung hat das Königl. Handelsministerium dem Erzgebirgsverein nach einem weiten Beitrag von 500 Mark zur Vollendung des Hauses des Unter-

stiftshauses auf dem Fichtelberg und zur inneren Einrichtung derselben gewährt. Die Nachricht wird nicht verschleiern, unter den Mitgliedern des Erzgebirgsvereins lebhafte Freude hervorzuheben. Die Weihe und Eröffnung des Fichtelberghauses findet nächsten Sonntag, den 21. Juli, statt.

\* — In *Pausa* wurde am Anfang dieser Woche an einem 6jährigen Kind ein Lustmord verübt. Das unglückliche Kind wurde mit lustiger Freude aufgeschlagen. Unterleibe aufgefunden, so daß man mutmaßt, daß die That von einem Fleischer oder Jäger verübt worden ist. Von dem Thäter fehlt aber bis jetzt jede Spur. Man bittet, die geringsten Wahrnehmungen, welche sich hierauf beziehen könnten, der Behörde mitzuführen, um die baldige Ermittlung des Verbrechers herbeizuführen.

Weitere Nachrichten melden, daß das unglückliche Opfer das Töchterchen des Gendarmen Rantfieß, und dies wird leider durch einen Privatbrief bestätigt, welchen ein Meissner Einwohner aus Pausa erhielt und dem "Vogt. Anz." zur Verfügung stellte. Darin berichtet der Schreiber, ein früher dort in der Lehre gewesener Gewerbetreibender: "... Außerdem muß ich Euch mitteilen, daß die Tochter unseres Gendarmen Rantfieß am 15. Juli (Montag) auf dem heutigen Schülernplatz gewesen ist. Von dort hat sie ein Stroh mit fortgenommen in den 1/2 Stunde entfernten Wald und ihr das eigene Taschentuch in den Mund gesteckt, so daß sie erstickte mußte. Dann hat er ihr den Leib vom Gesäß bis zum Brustbein in gerader Linie aufgeschnitten, den Darm an einem Strauch daneben aufgehängt und den einen Lungenflügel herausgeschmissen und neben der Leiche hingelegt. Bedenkt ist es ein Mord. Heute, den 16. (Dienstag) mittags gegen 12 Uhr habe ich die Tochter selbst mit gefunden und mir alles genau angelehnt. Der Kreisobergendarmer ist da, ebenso der Obergendarmer aus Plauen und viele andere. Auch Herr Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann aus Plauen ist anwesend. Die Stadt ist in größter Aufregung. Vermischlich ist der Thäter ein aus Pausa gebürtiger Geber, namens Schaller, welcher längere Zeit abwesend war und jetzt 21 Jahre alt ist." — Es ist dringend zu hoffen, daß die Polizei über die grausige That, welche an die Londoner Frauenmorde erinnert, bald Licht verbreiten möge, um den unmenschlichen Verbrecher der Gerechtigkeit in ihrer ganzen Strenge zu übergeben.

— Aus einer kleinen Gemeinde des Böhmerwaldes wird nachstehendes Schwabenschnörlein gemeldet: Ein Gemeindeweg sollte nivelliert werden. Der Geometer kommt, richtete den Weg und steckt ihn mit Mühe und Anstrengung durch Pfütze ab. Das Werk war vollendet, der Geometer begiebt sich zum Gemeindeworther und sagt: "Jetzt bitte ich, geben Sie Acht, daß die Pfütze über den Sonntag nicht gestohlen werden."

Am Montag kommt der Geometer wieder. Die Pfütze sind fort. Der Vorsteher hat sie, damit sie nicht gestohlen würden, im Gemeindehaus aufbewahren lassen.

— **Berlin.** 17. Juli. Der sächsische Geheimrat Böttcher erhielt den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern. — Bei dem gestrigen Manöver in der Nähe von Lichtenfelde wurde ein Soldat des Garde-Schützen-Bataillons erschossen. Es wird vermutet, daß

die Verwundung durch den Salve der Platzpatrone herbeigeführt worden ist.

— **Berlin.** 17. Juli. Da Ab de Donck (Brasilien) ist gestern auf den Kaiser im Theatersaal ein Revolverschuß abgefeuert worden. Der Kaiser ist unverletzt. Der Thäter soll angeblich ein Brasilier gewesen sein.

— **Berlin.** 17. Juli. Der "K. B." wird über den internationalen Arbeiterkongress in Paris unter dem 15. d. M. berichtet: In der heute früh 8½ Uhr beginnenden zweiten Versammlung bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Berichterstattung der Mandats-Prüfungskommission in deren Namen der frühere Reichstagsabgeordnete v. Böllmar (München) berichtete. Wie v. Böllmar mitteilte, beträgt die Gesamtzahl der Delegierten einschließlich noch einiger mit Gewissheit erwarteter Mandate 375. Zu bemerken ist, daß drei italienische Delegierte laut Mandat ausdrücklich beauftragt sind, den Anarchismus zu vertreten. Die drei Delegierten aus Dänemark sind von dem Kongress der Possibilisten hinaus gelommen. In einigen Mandaten wurden die Delegierten beauftragt, lediglich für Herbeiführung besserer sozialer Zustände thätig zu sein, in den meisten Mandaten werden die Delegierten beauftragt, im Rahmen der internationalen Sozialdemokratie thätig zu sein. Der Abg. Liebknecht bemerkte in längerer Rede: Durch die soeben gehörte Berichterstattung der Mandats-Prüfungskommission werde der Welt fund gegeben, daß auf dem gegenwärtigen Kongresse die Arbeiter der ganzen Erde, soweit es moderne Gesellschaft gebe, vertreten seien. Es sei das ein so großartiges Schauspiel, wie es die Welt noch niemals erlebt. Wenn das Proletariat der ganzen zivilisierten Welt erst fest und einheitlich organisiert sei, dann bilde es eine gewaltige Macht, mit der nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in politischer Beziehung gerechnet werden müsse. Der Kampf der herrschenden Klassen gegen die internationale Arbeitervereinigung sei der lebte Verzweiflungskampf der alten Gesellschaft; die Zukunft gehöre den Arbeitern der internationalen Sozialdemokratie.

— **Hamburg.** 16. Juli. Der Berliner Ingenieur August Ravené ist heute, nachdem er in der Ausstellung eine Ruffahrt mit dem Ballon unternommen hatte, plötzlich verstorben.

— **Kissingen.** 17. Juli. Die Stadt hat beschlossen, der hier zur Kur weilenden Kaiserin am 22. Juli eine imposante Huldigung darzubringen. Dieselbe wird in einem großen Fackelzuge bestehen, an welchem sich ein Feuerwerk schlägt. Die Kaiserin Augusta war in leichter Zeit von Unwohlsein besessen, das jetzt als gehoben gilt.

— **Nordhausen.** 16. Juli. Im benachbarten Heringen schlug der Blitz in eine vom Aufseher Kapo beobachtigte Arbeiterkolonne, töte zwei polnische Arbeiterinnen sofort und lärmte den Aufseher und noch die Schwester der einen Getöteten. Letztere ist bereits verschwunden, und an dem Aufkommen des Aufsehers wird gezwitschert. Dies ist in kurzer Zeit der dritte Fall, daß der Blitz menschliche Opfer forderte.

— **Dortmund.** 15. Juli. In der Nacht zum Sonntag kam es in dem nahe gelegenen Dorfesfeld zu einem heftigen Streit zwischen Bergleuten, bei dem Steine, Messer und Revolver wieder eine große Rolle spielen. Ein Bergmann Rosenthal erhielt einen Schuß in die Brust, an dessen Folgen er im Laufe des Sonntags gestorben ist. Andere wurden durch Steinwürfe und Messerstiche schwer verletzt. — Am Sonna-

bend abend wurde hier auf dem Grindplatz bei einem Streit ein junger Mann mit dem Messer verletzt. Handelt, daß er über seinen Feind aufgetreten. — Auf dem Grindplatz kam es ebenfalls zu einer Messerattacke zwischen jungen Männern, die angehörten den besetzten Ständen angehörten. Unter denselben ergiebt fünf Messerstiche in den Rücken, von denen einer so weit eingedrungen ist, daß für das Leben des jungen Mannes gesorgt wird.

— **Aus Kurhessen.** 16. Juli. Zeuge eines grausigen Ereignisses war dieser Tage der Führer einer Lokomotive in der Nähe von Bebra. Als der selbe mit seiner Maschine von Hönebach herunterfuhr, kam aus einem anstoßenden Kornfeld eine Frau gesprungen. Sowohl der Maschinenführer, der den Gang bemerkte, wie eine Tochter der Frau, welche ihr nachsprang und sie am Rock festzuhalten versuchte, vermochten nicht, das Unglück abzuhalten. Das junge Mädchen wurde sehen, wie ihre Mutter, die sich auf die Eisenbahnschienen warf, von den Rädern zermalmt wurde. Die unglückliche Frau soll in momentanem Jersinn gehandelt haben.

— **Von Libau** aus erhält die deutsche Petersburger Zeitung eine Zuschrift über den Stuhlgarter Vorfall, welche in dem dortigen Dragoner-Regiment verbreitet ist. Eben von jenem Regiment war die Abordnung russischer Offiziere in der schwäbischen Hauptstadt. Es heißt in dem Bericht: „Der russische Oberst hatte einen Toast auf das württembergische Königspaar ausgebracht. Gleich darauf fragte ein anwesender preußischer Oberstleutnant einen russischen Rittmeister, ob er wohl glaube, in Deutschland oder in Württemberg zu sein. Der Rittmeister antwortete, er betrachte sich in Württemberg beständig. „So jo“, versetzte der preußische Nachbar, „Dann gestatten Sie mir wohl die Frage, in welchem Gouvernement Sie stehen?“ — Auf die Antwort „in Kurland“ schenkte der Oberstleutnant zwei Gläser voll und bemerkte dann: „So wollen wir denn auf das Wohl Kurlands und der übrigen baltischen Provinzen trinken, wo Russland's beste Unterthanen leben.“ Der russische Offizier erwiederte: „Wir sind alle gute Unterthanen und in diesem Sinne nur jedenfalls auf unser gesamtes Reich getrunken werden.“ Zugleich stieß er mit seinem Nachbar an und beide tranken. Der Oberstleutnant wiederholte hierauf seinen Toast mit dem Bemerkung, daß er unter allen Umständen auch auf das Wohl des Gouvernements, in welchem die russischen Gäste standen, zu trinken wünsche, was der Rittmeister akzeptierte. Der Oberstleutnant blieb nur noch kurze Zeit auf seinem Platz, dann erhob er sich und überließ denselben einem anderen. Von einem Konflikt oder einem Standal kann gar keine Rede sein.“

— **Paris.** 17. Juli. Die Anklageschrift gegen Boulanger, Dillon und Rochefort ist sehr umfangreich. Diese beschuldigt Boulanger u. a., daß er seit 1884 abgestrafe Leute als Geheimagenten unterhalten und Zeitungen beeinflusst habe. Er habe ferner während seiner militärischen Tätigkeit als Befehlshaber in Tunis sich mit einem seiner geheimen Agenten in ein Trifftfeld von 210,000 Franks geteilt, wofür er ein Kaffeepräparat zur Annahme in der Armee sehr empfohlen habe. Als Kriegsminister habe er zur Unterstützung von Zeitungen 242,000 Franks verwendet, die von ihm dem Fonds für die Geheimdienste entnommen worden seien. Aus denselben Mitteln habe er 60,000 Franks als Schulden bezahlt, eine Wohnung für 12,000 Franks neu einzurichten lassen, und dem von ihm gegründeten Offizierskasino 140,000 Franks zugewendet, um Einfluss auf das Offizierkorps zu erlangen. Weiter werden Boulanger die Strafen-

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortschreibung.)

"Anna," fragte er, "und wird Ihr Entschluß dann nicht bloß ein Opfer sein, welches Sie für die Freiheit Ihres Bruders bringen? Nicht nach Ihrem Beispiel allein sehne ich mich, mein Herz verlangt Ihre Liebe! Anna, seien Sie offen, setzen Sie wahr! Wenn ich Sie gestern gebeten hätte, mir Ihre Hand zu schenken — was — was würden Sie mir geantwortet haben?"

"Daselbe Wort wie heute," erwiderte sie. Sie blickte zu ihm auf und aus ihrem Auge sah er, daß ihr Herz ihn liebte.

"Anna — Anna!" rief er, sie leidenschaftlich an sich ziehend. "Du bist mein, Du liebst mich!"

Und Anna entzog sich ihm nicht. Sie liebte ihn schon länger, als er sie.

"Stich," fuhr er fort, indem er ihre beiden Hände erfaßte und ihr glücklich ins Auge blickte, ehe Du zu mir kamst, war ich erschöpft, ermattet; der Platz war mir entfunken. Neue Kraft belebt mich jetzt! Ich weiß, ich werde dies Geheimnis lösen, daß Deinen Augen Thränen entlockt hat, ich werde die Unschuld Deines Bruders beweisen und ihm die volle Freiheit erringen!"

Er rief diese Worte fest und mit voller Zuversicht. Sein ganzes Gesicht hatte sich wunderbar belebt, aus jedem Auge sprach eine lebte Thatkräft.

"Ich wußte, daß ich Deine Hilfe nicht vergebens anrufen würde," sprach Anna. "Ich kenne fast jeden

Gedanken meines Bruders, er kann mir nichts verbieten — in seiner Seele lese ich — ich weiß, daß er oft wild und jähzornig ist, daß seine Festigkeit ihn leicht zu einer That hinreißen kann, die er nachher hundertmal bereut, allein Berger hat er nicht erschossen!"

"Ich weiß es," warf Körber ein, "auch ich weiß ja! Ich werde seine Unschuld darthun! ... eins noch, Anna, es ist Deines Bruders wegen, vertrate noch gegen niemand den Bund unserer Herzen, es soll, es darf noch niemand wissen, in welchem Verhältnisse ich jetzt zu Dir und Heinrich stehe."

Anna vertrach es. Es trug sie zurück zu ihrer Mutter, welche durch die Nachricht von der Verhaftung ihres Sohnes mächtig darniedergeworfen war.

Körber war wieder allein. Er hätte aufzufallen mögen, sein Herz war des Glückes voll, und doch möchte er sich nicht die Zeit gönnen, dies Glück zu genießen. Unruhig, mit hastigen Schritten ging er im Zimmer auf und ab. Es drängte ihn, schon jetzt das Versprechen zu lösen, welches er Anna gegeben hatte, den Schmerz und die Angst von ihr zu nehmen, Hellmann zu befreien.

Bergebens strengte er seinen Verstand an, diesen Weg zu finden, allein jede Mutlosigkeit war jetzt von ihm genommen, selbst an das Unmöglichste wäre er entschlossen herangetreten. Von dem Kriminalrichter mußte er das nächste über Hellmann erfahren und zu ihm begab er sich. Er traf ihn nicht zu Hause; als er indes um die Mittagszeit zum zweiten Male zu ihm ging, stand er Pintus in seinem Zimmer.

Er trat ihm mit einem Vodeln entgegen.

"Es ist gut, Kommissär, daß ich Ihnen Bescheid-

ungen von Hellmanns Unschuld keinen Glauben geschenkt habe," sprach er, "sondern daß ich meiner eigenen Überzeugung gefolgt bin, sie hat mich doch auf die richtige Spur geleitet!"

"Unmöglich!" warf Körber ein. "Der Föderer kann nicht schuldig sein!"

"Er ist es," entgegnete ihm der Richter ruhig, und teilte ihm das Näherte seines Bechts und die Erfolge seiner Untersuchung mit.

Schweigend hörte ihm Körber zu. Jedes Mal war von seinen Wangen gewichen. Er erkannte die Schwere der Beweise, die gegen den Föderer sprachen, mit aller Macht wollte er die Überzeugung, daß der selbe unschuldig sei, in sich festhalten, allein mehr und mehr fühlte er sie schwanken und schwinden.

Er hatte ja keine Ahnung davon gehabt, daß Hellmann mit Berger an denselben Tage auf dem Wege zusammengetroffen war. All die Hoffnungen, welche so schnell und freudig in ihm aufgewachsen waren, sah er zertrümmer — er blickte an Anna — an ihre Mutter — an Hellmann.

"Nun," folgte der Kriminalrichter hinzu, "glauben Sie jetzt noch an Hellmanns Unschuld?"

"Ja, ich glaube auch jetzt noch daran!" rief Körber. "Er rief es laut, als wolle er dadurch seine eigenen Zwecke überwinden.

"Sie sind schwer zu überzeugen," warf der Richter lächelnd ein, "doch hören Sie weiter. Ich habe Ihnen erst die Resultate, welche ich gestern gewonnen habe, mitgeteilt und bin noch nicht zu Ende."

Körber wollte ausspringen und ihn bitten, inne zu halten. Das Herz schlug ihm laut und angestrengt.

ansehen im  
Schöner Wahl  
sich gelegt.  
ihren Nach  
das Elterl  
wohnt. Dazu  
durch Reim  
länger 1888  
habe, doruk  
aus Deutsch  
Kaffall vom  
bewiesen wir  
Infanteristen  
Wein das L  
fallen nicht  
Füllung des  
Drittel des  
London einer  
die gegen ih  
erklärt. Ein  
werde sich p  
abrigens die  
langer, Dill  
als flüchtig  
verhaftet, er  
sein.

\*\* Ueb  
richtet: Im  
vom 17. bis  
Tage eine Z  
dann kein D  
halter verha  
Mitte Juni.  
fiel dem R  
ungepflegter  
hatten kein  
die Wiesen.  
suche und a  
Krankheit a  
zeichnet wer  
Brot aus S  
die Hungers  
weder Brot  
welche dort  
liche Nach  
Tscharnigon  
zum 8. Jun  
weizen und  
Mitte Mai  
um 60%.  
Saratow fa  
Korn, weil  
und die Kri  
öffentlichen  
und von de  
Verpflegung  
plänen ist  
in den Aus  
lagern, wel  
Miserante i  
in den Ver  
fortgesetzte  
fische Regie  
einigen Wo

\*\* Po  
Whitechape  
einer Frau  
furchtbaren  
wird Jack  
\*\* B  
Schweistr  
Beweise!  
Menschen  
Er be  
Sche  
kouvert, w  
auf der ei  
tempel vo  
erschossen i  
Vater, er  
an dem Te  
erhalten,  
gezeichnet  
Ich habe  
erklärt sic  
Wie komm  
Körber  
Antwort g  
Und  
war auch  
sagte mir  
besaupen,  
auf dem L  
er von ih  
dieselbe G  
haben mi  
ein. Au  
Ich lebe  
In der N  
großen W  
Befreiung